

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 5 (1949)
Heft: 2

Titelseiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sprachspiegel

Mitteilungen des Deutschschweizerischen Sprachvereins

Hornung 1949 33. Jahrgang der „Mitteilungen“ 5. Jahrg. Nr. 2

Aus dem Steinkratten des Schriftleiters

Der Schriftleiter greift wieder in seine Schachtel, die ihm vor Wochen die Grippe zugemacht hat, und holt neue Steine heraus. Er hat ihrer von allen Arten, und der Zweck seiner jährlichen „Revue“ ist ja, zu zeigen, wie fern wir trotz unserer vielgerühmten Volksbildung der sprachlichen Vollkommenheit und Sicherheit noch sind. Die Beispiele stammen ja nicht etwa wie der „Gazettenhumor“ des „Nebelspalters“ oder die vom Schandpfahl des „Beobachters“ aus irgendeinem Blatt 3. oder 4. Ranges, sondern fast alle aus seinem in der schweizerischen Kultur tonangebenden Leibblatt, und wenn solches an so grünem Holze geschieht, was ist da zu erwarten vom „Alphorn vom Bachtel“ oder vom „Echo aus dem Reppischtal“? Also:

Beginnen wir mit der Rechtschreibung! Wahrscheinlich hat nicht schon Hugo von Hofmannsthal, sondern erst der Seger „Paranthese“ geschrieben und damit den falschen französischen Laut in das griechische Wort „Parenthese“ hineingebracht; hätte der Verfasser das überflüssige Fremdwort nicht gebraucht, wäre das nicht geschehen. Fast noch schwieriger als die richtige Schreibung der Fremdwörter ist manchmal die verständliche Darstellung schweizerdeutscher Mundartwörter. Da empfiehlt uns ein Landsmann, „jekt Giezi“ zu essen, es sei billiger als Schafffleisch. Aber was sind „Giezi“? Zum Glück schreibt gleich darunter ein gleichgesinnter Menschenfreund ganz vernünftig „Gigi“. Gehen wir über zur Deklination. Unter dem Titel „In der USA ist der Verkehr fünfmal sicherer als bei uns“ wird uns nochmals versichert, man reise „in den USA“ viel sicherer. Was heißt nun USA? Ist das Einzahl oder